

Der Atem schien zu gefrieren. Auf dem Wolltuch vor dem Mund glitzerten Kristalle. In der Eisluft gab das Eisen harte, spröde Töne zurück. Der Vorschlaghammer wog siebeneinhalb Kilo. Nach einer halben Stunde war Jelinek, als wollten ihm die Arme mitsamt dem Hammer davonfliegen, aber er dachte an das gegebene Wort und an Hoppe, der vielleicht auch über sozialistische Hilfe im Leunawerk sprechen würde. Da bewegte sich der erste Schraubenkranz.

Nach vierzehn Tagen wurde Jelinek von den Hydrierern prämiert.

### Nach dem „Sechsten“

Die Delegierten waren von Berlin zurück. Hoppe mußte überall Hände schützen. „Mensch“, hieß es, „und gut hast du das gesagt.“ („Ich wende mich an dich, lieber Genosse Walter Ulbricht, mit der Bitte: Übe noch mehr Druck auf diese Organe aus — WB, Organe des Volkswirtschaftsrates —, damit sie uns Neuern, Arbeiterforschern und Rationalisatoren die Arbeit erleichtern.“) Wenn davon die Rede war, setzte Hoppe immer hinzu: „Aber Genosse Ulbricht hat uns auch gesagt, daß uns den Kampf niemand abnimmt. Jeder muß sich an seinem Platz für das Neueste und Fortschrittlichste einsetzen.“ Und das sagte er auch in der Gewerkschaftsversammlung, wo sie über den Parteitag und die nächsten Aufgaben im Meisterbereich sprachen. An diesem Tag trug er zum Parteiabzeichen noch das „Banner der Arbeit“ und die goldene Ehrennadel der deutsch-sowjetischen Freundschaft. Die Parteigruppe war schon am Abend vorher zusammengekommen. Es war spät geworden dabei. Allen im Bereich war klar, daß die Verpflichtungen, mit denen Hoppe und die anderen Leuna-Delegierten nach Berlin gefahren waren, nun, nachdem die Delegierten zurück waren, nicht mehr stimmten. Der VI. Parteitag hatte neue Maßstäbe gesetzt und Aufgaben gestellt, die sich mit den vorherigen nicht vergleichen ließen: Der umfassende Aufbau des Sozialismus begann.

In der Gewerkschaftsversammlung beschlossen sie, die Arbeitsproduktivität noch um ein weiteres Prozent zu erhöhen (das waren nun elf Prozent). Für die Kübelstangen, Ringe, Buchsen und Scheiben sollten in kurzer Zeit Bestwerte erarbeitet werden. Das Neuerer-Kollektiv rief dazu auf, neue und bessere Fräswerkzeuge, Matrizen, Stanzwerkzeuge, Spannvorrichtungen und Rohrlehren zu entwickeln. Die Selbstkosten waren von 3000 auf 2000 DM im Vierteljahr zu senken. Dann stand Genosse Hoppe auf und fragte: „Wollen wir in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit nun noch länger in dem engen Anzug steckenbleiben?“ Jelinek rief: „Seit wann steckt der Meisterbereich in Nietenhosen?“ „Ruhe“, schimpfte Rudies, „daß Jelinek doch immer die große Klappe haben muß.“ „Worum geht es also“, fuhr Hoppe fort und gab gleich selbst die Antwort: „Wir brauchen eine Arbeitsgemeinschaft zwischen mehreren großen Betrieben, dann könnten die Ideen der Neuerer und Rationalisatoren schneller überspringen. Wissenschaftler, Ingenieure, Arbeiter, Ökonomen könnten sich zusammenschließen, um eine besonders wichtige Aufgabe zu lösen. Das ist es auch, was Genosse Ulbricht meint, wenn er von dem Neuen in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit spricht. Und eine solche Aufgabe wäre für uns und für andere Abteilungen die Entwicklung leistungsfähiger, dauerhafter Halbthermetik-Saug- und -Druckventile. Ihr wißt, welchen Ärger wir damit haben und wie unser Geld hier durch die Esse geht. Die zerrissenen Pleuelstangen, Kurbelwellen usw. haben uns schon Zehntausende gekostet. Die ‚Mafa‘ in Halle gibt für ihre Ventile zweitausend Stunden Garantie, das ist zuwenig. Setzen wir uns doch mit den Hallensern zusammen, lernen, forschen, probieren wir gemeinsam, dann hauen wir auch diesen Knoten durch.“

### Mit der Partei siegen alle

Die sozialistische Forschungsgemeinschaft mit der „Mafa“ in Halle und der „Zernag“ in Zeitz kam zustande, nicht ohne Schwierigkeiten, das muß gesagt werden. In Halle gab es Entflammte und